



Die Fanfare

Königliche Ohler Zeitung



Ausgabe: Winter 422 u. d. g. S. u. Ohl



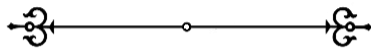
Gänserritter Franciscus von Willfurth verstorben



Sire Franciscus von Willfurth, Inbegriff des tugendhaften Ritters und die reine Verkörperung dessen wofür die Ritterschaft einsteht - all dies war Sire Franciscus! Leider war es Ordons Wille diesen tugendhaftesten aller Ritter nun nach einer langen Lebensspanne von guten fünfzig Lenzen zu sich zu berufen!

Der Edle Ritter verstarb mit dem Schwert in der Hand und den letzten Sakramenten im Bette auf seiner Festung zu Willfurth in Nordhalben. Ordensmarschall Ritter Anselm von Kipfenberg bedauerte den Verlust seines Freundes zu tiefst & verkündete nach einer angemessenen Trauerzeit von acht Monaten, acht Wochen & acht Tagen, werde man Sire Franciscus Nachfolger an die Tafel der Gänserritter berufen.

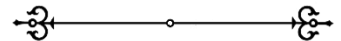
Ohl trauert derweil um einen seiner besten Ritter!



Leserbrief aus Welden

Hans aus Bömsel bei Hirschsprung schreibt uns bezüglich des jüngsten königlichen Erlasses zur Magie im Königreich Ohl:

So lang war druff verlass das de Kirch uns schützt vor all dey majischen Fijuren! Nu dürfen se wohl in de neye Akademie! Aber wer schützt uns nun vor all de Hexen und des janzen Gesocks? ...



Die Heilige Stadt Astolat

Wann nur werden die Gebeine von Sire Thomas von Ohlfeen nun heimkehren?

So jährte sich erneut der Tag des Hexenfalls in ganz Ohl. Ausgelassen wurde im gesamten Königreich der Niedergang der schändlichen Hexe aus Drühben gefeiert, doch gleichermaßen hört man nun die Frage: Wann nur wird die Heilige Stadt Astolat in Drühben endlich aus den Fängen des Bösen befreit werden? Wann nur können die Gebeine, des edlen Bezwingers der Hexe, Sire von Ohlfeen heim nach Ohl kehren um dort ihre verdiente letzte Ruhe finden?

Wann ruft die heilige Ordonskirche auf zum Radzug gen Drühben & welcher Edle Rittersmann wird zum Grabesritter berufen um dieses noble Vorhaben anzuführen?

Calandris – Kernlande in Not

Sire Senuar von Morgenstern lud zum Lichterfest in den Kernlanden von Calandris.

Neben den höchsten Adligen des eigenen Landes wurde auch eine Delegation aus Ohl & Bärental mit allen Ehren empfangen. Knappe Albrecht in braver Vertretung des Herrn Dankwart von Nesselried, nebst Chevalier Gilbert de Montagne sowie Sire Berold von Krähenau zu Grauburg wurden auf dem prächtigen Fest geladen. Letzterer so wurde verlautbart, musste jedoch sein Erscheinen absagen. Dennoch wurden in angemessener Vertretung, der Knappe Albrecht mit den äußerst wichtigen Verhandlungen beauftragt.



Handelsverträge und Vereinbarungen dringlichster Natur wurden zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht & gesiegelt. Knappe Albrecht erwies sich in diesen Verhandlungen als äußerst geschickter Unterhändler, so dass in den nächsten Wochen bereits die ersten lang ersehnten Getreidelieferungen in das hungernde Calandris entsendet werden können.

Möge das Licht Ordons des Knappen Wege ewiglich bescheinen!



Die Fanfare

Königliche Ohler Hauptstadt-Zeitung zu Amerang



„Wo die Wölfe Wache halten!“

So die dunkle Jahreszeit naht wollen wir uns als Gläubige erneut die Geschichte des eiligen Rainald ins Gedächtnis rufen.

Es heißt, Rainald Tauler sei Anfangs Leibeigner eines Ritters aus Trunkelsbach gewesen, der seinen Herrn im Zorn erschlug. Nach seiner Flucht aus der Knechtschaft habe er zu dieser Zeit vor allem vom Diebstahl gelebt. Bis zum Hauptmann einer Räuberbande soll er aufgestiegen sein, berichten die Legenden. Diese Zeit war von Mord, Unzucht und ausgelassenen Gelagen geprägt. Doch irgendwann kam auch für Rainald die Stunde der Bekehrung, er verlief sich in dunkelster Winternacht im Gehölz des Zinnwaldes und währte sich schon des Todes, als er Wolfsgeheul hinter sich hörte. So rief er Ordon an er möge ihn retten.



Da trat ein riesiger Grauwolf aus dem Gehölz, besah ihn mit funkelnden gelben Augen und sprach „Verschonен will ich dich und dir ein langes Leben schenken. Doch wo die Wölfe Wache halten, sollst du für jedes von dir genommene Leben hundert Jahre in den Wäldern Siefentrutzes herumstreifen und den Hilflosen den Weg weisen und sie retten!“



Als Rainald zustimmte trat der Wolf beiseite und hinter ihm schimmerte Licht in der dunklen Nacht. Und so geschah es, das Rainald errettet wurde, wart er auf seinen Irren doch keine achtzig Schritte vor den Toren Wolfrathsheims gekommen.

Jahr um Jahr streifte er so dann umher. Gerade in den Wintermonaten wanderte er nächtelang durch die dunklen Wälder der Mark und trotzte der bitteren Kälte, um in Not geratene Wanderer und Händler mit seiner Laterne aus dem finsternen Gehölz zu führen. Auch gab er den Bedürftigen seine Schuhe, selbst bis hin zum letzten Beinkleid. Und so verführ er bis zum letzten Tage eines langen Lebens.

Seit jenem Tage nun rufen jene, in der Siefentrutzer Mark, die vom Wege abgekommen sind, wie auch jene die nach einem geliebten Menschen suchen:

„Wo die Wölfe Wache halten!“

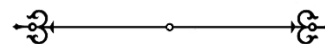
In der Hoffnung, der heilige Rainald erscheine ihnen in der Gestalt eines Grauwolfes und führt sie an ein sicheres warmes Feuer, auf das sie nicht im finst'eren Wald elend zu Grunde gehen mögen. Und so mancher schwört, dass ihnen eben jenes in einer bitter kalten Nacht wiederfahren sei.

Günzheim - Schinder legen Arbeit nieder

Die Zunft der Schinder erklärt öffentlich mit einem Anschlag an der Kirchenpforte, dass alle Männer, Frauen & Anderlinge der Zunft der Schinder zu Günzheim mit dem heutigen Tage ihre Arbeit niederlegen. Grund sei die, ihrer Ansicht nach unrechtmäßige Inhaftierung des Zunftmeisters im Schulturm der Stadt.

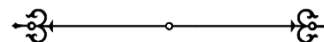
Aufgrund dieser Nichteinhaltung der Absprachen mit den übrigen Zünften der Stadt reagierten die Flößer ihrerseits mit einem Lieferboykott jeglicher Handelswaren mit Bestimmungsort Günzheim.

Es wird erwartet das die Kloaken & Abfallgruben, in kürzester Zeit zum Himmel stinken & überlaufen werden.



Glocken-Dekret

Johannes von Schnabelwaid, Truchsess zu Nordhalben verkündete ihm Namen der Prinzessin Anna von Ohl zu Nordhalben das mit dem heutigen Tage ein jeder Magier seinen Stande mit vier kleinen Glöckchen am Hute kenntlich zu machen habe!



Weißer Frau in Grauburg

Seit kurzem munkelt man von dem Erscheinen einer weißen Frau auf den Zinnen der Grauburg. Man höre es des Nächtens immer wieder zetern & weinen welches so laut sei, dass es aus der Feste hinüber in die nahliegenden Wälder schalle. Möge Ordon den Grauburgern beistehen.